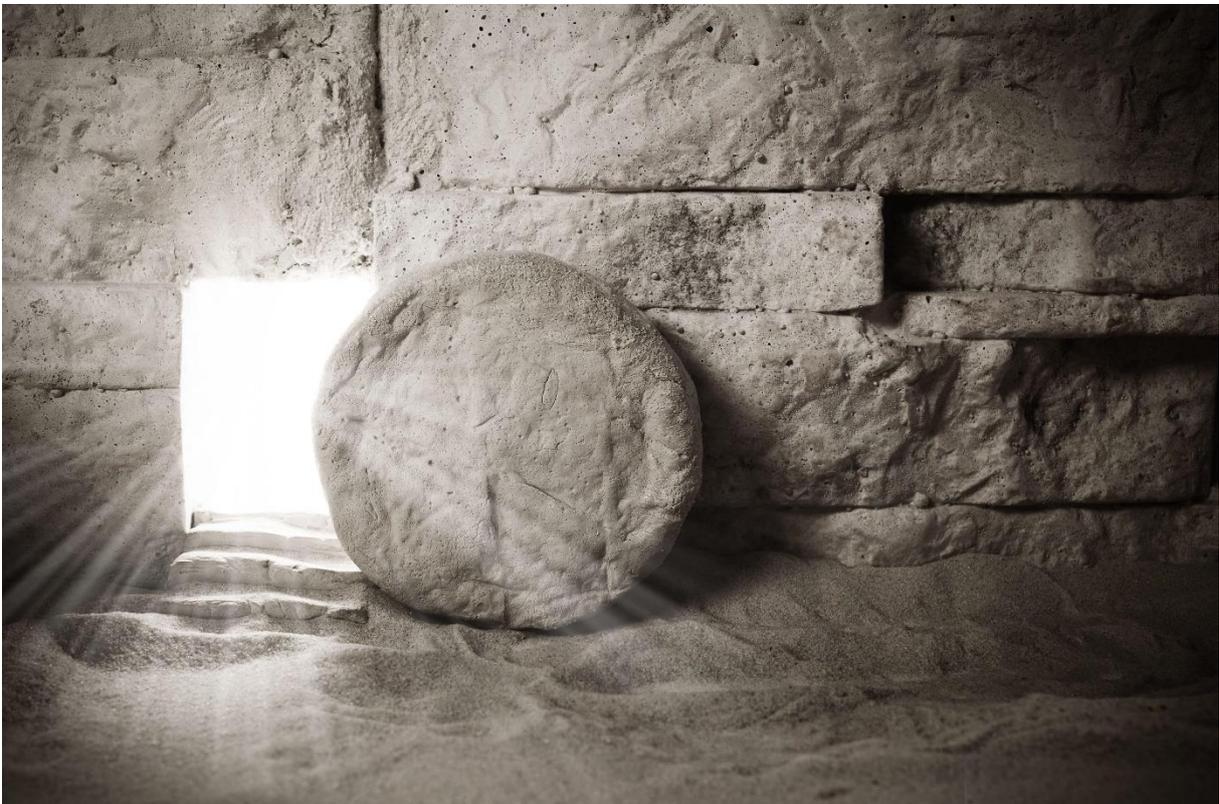


**WdW Ostern 2022**  
**Jo 20,1-18 - Bewegung auf dem Friedhof**

Ist Dir schon einmal aufgefallen, wie hektisch Ostern war? Der Evangelist Johannes schrieb darüber in seinem Evangelium im 20. Kapitel: "An dem ersten Wochentag aber kommt Maria Magdala früh, als es noch finster war, zur Gruft und sieht den Stein von der Gruft weggenommen." Soweit so gut – aber jetzt kommt's... „Sie *läuft* nun und kommt zu Simon Petrus und zu dem anderen Jünger, den Jesus liebhatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den Herrn aus der Gruft weggenommen, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben. Da ging Petrus hinaus und der andere Jünger, und sie gingen zu der Gruft.“ Etwas später... „Die beiden aber *liefen* zusammen; und der andere Jünger *lief voraus, schneller* als Petrus, und *kam zuerst* zu der Gruft;“ Und nochmals etwas später... „Und nachdem Maria dem Auferstandenen begegnet war *lief* sie nun zu den Jüngern und berichtete ihnen: »Ich habe den Herrn gesehen!«"



Da spazierte also niemand gemütlich über den Friedhof. Im Gegenteil: Es war ein Rennen, damals, in Jerusalem des Jahres 33 n. Chr. Und die drei merkten: Irgendwas Gewaltiges passiert da gerade mit ihnen.

Jesus begegnete Maria Magdala, als sie noch von sieben Dämonen besessen war. Sie lebte damals in totaler Abhängigkeit von der Macht, die sie besass. Er befreite sie. Ihr Herz wurde voller Liebe für ihn, weil sie so tief erfahren hat was es bedeutet, durch Jesus ein neues Leben anfangen zu dürfen. Und nun das: Der, welcher ihr neues Leben geschenkt hatte, ist nicht etwa tot, sondern spricht sie wieder als Auferstandener an: „Maria!“ Und sie antwortet ganz perplex: „Rabbuni“. Unglaublich so etwas! Und die Sonne bricht für sie durch an diesem Ostermorgen

Und dann ist da Petrus. Grossspurig hatte er noch vor kurzem erklärt, dass er Jesus nie und nimmer verraten würde – und schon krächte der Hahn! Auch er lief zum Grab, wurde aber immer langsamer. Waren es wohl die Selbstzweifel, die ihm die Kraft aus

den Beinen zogen – ob dieser ganzen Geschichte, die so unglücklich für ihn endete. Und jetzt soll auch noch der Leichnam weg sein. Wie erleichternd muss doch die Osterfreude gerade für ihn gewesen sein, für diesen Menschen, der so tief in seinen Selbstvorwürfen gefangen war!

Und dann ist da als dritter Johannes. Er und Jesus standen sich schon zu Lebzeiten besonders nahe. Für ihn war die Zuwendung Jesu und seine Liebe gefühlte Realität. In aller Stille saugte er das Evangelium auf, das er von Jesus hörte. Er hatte keine Probleme mit dem „Glauben“. Für ihn war das Glas jeweils halb voll und nicht halb leer. Johannes rennt wie einer, der voller Vorfriede ist: „Welche Überraschung hat unser Herr jetzt schon wieder für uns auf Lager!“ „Juhu und halleluja, es wird sicher alles gut!“ Als er ins Grab blickte, heisst es von ihm „... und er sah und glaubte!“

Jeder Einzelne von ihnen ist am Rennen, mit seinem eigenen Verhältnis zu und mit seiner eigenen Geschichte mit Jesus. Und wir können im Osterbericht nachlesen, wie sich die Osterfreude, diese todüberwindende Lebensfreude, in ihrem Leben und in ihrer Gemeinschaft durchsetzte. Ja, es war ein hektischer Tag, damals, als die Hoffnung die Verzweiflung besiegte. Alle drei begegneten ihrem auferstandenen Herrn. Und dieser eröffnet ihnen einen neuen Blick auf das eigene Leben mit der Begrüssung: „Fürchte dich nicht!“

Darum freue auch ich mich ob dem Auferstandenen, der auch in mein Leben mit seiner Kraft hineinkommen will. Gerade an Ostern darf ich mir neu bewusstwerden: Nicht ich bin zum Grab des Gekreuzigten unterwegs, sondern der Auferstandene mit mir.

Bhüet'nech Gott

Pfarrer Werner Ammeter